

Eine Hochgefahr für den Katholizismus.

In katholischen Blättern ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Unterstützung des Hilfswerkes zur Linderung der in den mitteleuropäischen Ländern herrschenden Not und der Missionen eine Pflicht sei, die durch die hohe Valuta des amerikanischen Dollars für die katholische Bevölkerung unseres Landes noch verstärkt sei. Tatsache ist, daß die katholischen Missionen in den niedrigen Kurs europäischen Geldes in ausgedehntem Maße zu nütze machen und sowohl für das Hilfswerk als auch für religiöse Propaganda gewaltige Summen an hochwertigem amerikanischen Gelde aufbringen.

Die in St. Gallen in der Schweiz erscheinende „Ötschweiz“ veröffentlicht jüngst einen Aufsatz aus der Feder des hochwürdigen F. Höflinger, Missionar, der auf die von dieser Seite dem Katholizismus in Frankreich drohende Gefahr hinweist. Pater Höflinger nennt Norditalien, Österreich und Slowakei als Gebiete, in denen die Propagandamacherei mit dem Hilfswerk Hand in Hand geht, widmet dann aber den Bemühungen seine Aufmerksamkeit, die zur Gewinnung Frankreichs für den Protestantismus betrieben werden. Bereits im November 1919 habe der Methodistensynode W. F. Anderson von Cincinnati, auf der in Lyon tagenden Generalsynode der französischen Protestanten, auf der Kirchen in England, Amerika, Belgien und der Schweiz vertreten waren, einen Check von 700,000 Franken namens der amerikanischen Protestanten der Synode überreicht.

„Seit jenen Tagen“, schreibt der Missionar, „seit namentlich Dr. Ch. Macfarland, der Hauptagent der amerikanischen kirchlichen Föderation, seine Programmrede gehalten, die dann zugleich vom Conseiller d'Etat, Paul Fuzier, auf dem warmsten verhandelt wurde, organisierte sich derselbe in allen Sektoren Frankreichs seine Arbeitskommissionen, die in steter Verbindung mit der amerikanischen Föderation ihre Arbeiten durchführen sollten. Auf diese Weise war es ihm möglich alle protestantischen Kontingente Frankreichs zu einer einheitlichen Aktion gegen die katholische Kirche zu gewinnen.“

So erhielt die „Eglise reformée evangelique“ die Aufgabe, mittels 960,000 Dollars 60 größere Bauten aufzuführen. Ihre Theologiefakultät verlegte sie nach Montpellier, um so etwas zielbewusstes, und erfolgreicher arbeiten zu können. Heute wirft diese „Eglise reformée“ Tausende und Abertausende von Traktatlein unter das französische katholische Volk in Stadt und Land. In Paris ist sie im Begriffe eine religiöse, soziale Frauenschule zu errichten. Sie trifft dort ebenfalls eine Neuorganisation der Diakonissen und hat den Jahresgehalt der unverheirateten Pastoren auf 600 Dollars und jenen der verheirateten Pastoren auf 840 Dollars festgesetzt.

Eine andere Sekte, die sogenannten „Eglises réformées“, hat auf ihr nächstliegendes Aktionsprogramm den Wiederaufbau der protestantischen Kirchen von Lille, Roubaix, Verdun und Nancy genommen. Auch sie hat eine ganz Frankreich umfassende Propaganda vorgesehen. Mit diesen beiden reformierten französischen Landessektoren arbeiten zugleich auch die Methodisten und Baptisten für die Ausbreitung des Protestantismus im katholischen Frankreich.

Die „Evangelische Volksmission Macall“ hat bereits ihre Gebäulichkeiten in Rouen, Amiens, Marseille begonnen. Ferner baut sie Waisenhäuser und Kinderheime. Zur Propaganda ihrer Zwecke hat sie ein eigenes Pressebureau eingerichtet.

Die Gesellschaft der „Sunday-Schools“ hat für die Kosten der Bibelausgaben, für die Herstellung von geeignetem Propagandamaterial 20,000 Dollars aus Amerika erhalten.

Die „Société biblique“, die während des Krieges ganz Frankreich mit ihren Traktatlein überschwemmte, hat eine Eingabe um

eine Subvention von 300,000 Dollars an das „Conseil fédéral“ gerichtet. Die Begründung dafür lag in der Herausgabe von zwei neuen Bibeln.

Die „Société central evangelique“ hat beschlossen, 240,000 Dollars zu opfern, um die Kriegsschäden in den Industrieorten des Nordens wieder gut zu machen. Ihren Einfluß auf das Volk sucht sie besonders durch die Schulen sich zu sichern.

Auch das „Lutherische Nationalconcil“ von Amerika hat den französischen Lutheranern ganz bedeutende Summen verabreicht. Mit den gesunkenen und den noch kommenden Subventionen sollen Theologiestudenten unterstützt und ihnen ein eigenes Haus gebaut werden und die Presse gefördert und verbreitet werden.

An der Generalsynode zu Lyon hatten die protestantischen Kirchen der Vereinigten Staaten zugleich auch die Verpflichtung eingegangen, die notwendigen Fonds für den Bau eines großen Tempels auf dem nordischen Schlachtfelde aufzubringen. Dazu hat auch die amerikanische Bibelgesellschaft, deren Budget letztes Jahr 982,000 Dollars betrug, ihre Hilfe zugesichert.

Wie eng der französische Protestantismus mit den amerikanischen Sektoren gegen die katholische Kirche arbeitet, erlebe man, erklärt Pater Höflinger, doch deutlich aus der Tatsache, daß die Lyoner Generalsynode beschloß, eine eigene franco-amerikanische Zeitschrift herauszugeben, um den Protestantismus in Frankreich bestmöglichst zu verbreiten.

Verein mit den protestantischen französischen Kirchen habe auch die amerikanische methodistische Episkopalkirche, die sich seit 1906 in Frankreich niedergelassen, beschloßen, größere kirchliche und soziale Bauten aufzuführen. Dazu habe die französische Regierung ohne weiteres ihre Zustimmung gegeben. „Schon hat die amerikanische Episkopalkirche bereits vier prachtvolle Waisenhäuser in ihrem Besitze und füllt dieselben mit Kindern von katholischen Eltern. Mit Erfolg und gewaltigen Finanzen begleitet, arbeiten sie heute in Chateau-Thierry, Lyon, Grenoble, Toulon, Marseille, Cannes, Straßburg und Savoyen.“

Diese protestantische Propagandabewegung bemächtigt sich auch heute erfolgreich der französischen Kolonialländer. Wo vor dem Kriege die protestantische Mission erfolglos in diesen Ländern arbeitete, da steht sie heute als gewaltige Konkurrenz der katholischen Missionen über. Die trübselige Zusammenarbeit der französischen Protestanten mit den amerikanischen Sektoren erhält wiederum am schlagendsten daraus, daß die „Société des Missions étrangères protestantes“ um eine Summe von \$150,000 bei den amerikanischen protestantischen Missionsgesellschaften angelassen haben und ihnen auch, gestützt auf die Beschlüsse des Kongresses von New Haven im Januar 1920, zugesichert werden.

„Wie in Frankreich“, fährt Pater Höflinger fort, „so arbeiten die Protestanten auch in Belgien für ihre Zwecke. Die Tatsache, daß sie in H. Hymanns, dem Minister des Außern ihren Protektor gefunden zu haben glauben, ermutigt sie zu großen Hoffnungen. Wir sehen die belgischen Protestanten das ganz gleiche Programm ausführen, wie ihre Glaubensbrüder in Frankreich. Auch haben die amerikanischen Sektoren, speziell die methodistische Episkopalkirche, dort dauernd Eingang gefunden. Schon haben sie in Brüssel ein großes Gut gekauft, um es zu einer großen Waisenanstalt auszubauen. In Brüssel sind sie zugleich im Begriffe, eine große Druckerei und ein Propagandabureau zu erstellen, zum Zwecke, Belgien und Nordbrabant mit katholischer Lektüre zu übersetzen. Die sogenannte „Eglise chretienne missionnaire belge“ plant in Brüssel den Bau eines großen protestantischen Centralhauses. Ebenso sucht sie sich der Schulen zu bemächtigen, und will eine ganze Reihe von philanthropischen Werken schaffen und neu organisieren und denkt namentlich auch im belgischen Kongo eine

noch vermehrte Missionstätigkeit zu entfalten.

Deuten diese Tatsachen nicht machtvoll auf eine Hochgefahr für den Katholizismus in den Ländern der Not und des Elendes hin? Verhehlen wir es nicht: es rollen die amerikanischen Dollars zum Zwecke der Berprotestantisierung Europas. Allen voran soll das religiös-kranke Frankreich die Zielscheibe dieses protestantischen Angriffes sein. Zutreffend hat schon auf dem protestantischen Kongreß von Buffalo 1913 Dr. John H. Mott ausgerufen: „Ich habe schon oft das romanische Europa befeuert und ich mußte konstatieren, daß die intellektuellen jener Länder, ja selbst das niedrige Volk, von den Ereignissen in Frankreich mehr beeinflusst werden, als von dem, was sich in anderen Ländern abspielt.“

Das katholische Volk auf diese Hochgefahr, in der es schwebt, aufmerksam zu machen, ist unsere Pflicht und Schuldigkeit.

Was der Missionar Höflinger über die Beteiligung Amerikas an dieser Bewegung sagt, muß auch hierzulande beherzigt werden. Die Pflicht ruft zur Betätigung am Hilfswerk und am Missionswerk. Amerika ist heute der Reiche; der Reiche muß sich seiner Pflicht dem Armen gegenüber bewußt werden. Dazu treiben ihn die Nächstenliebe, die soziale Pflicht, die Rücksicht auf die Erhaltung der Religion.

C. St. des C. W.

Sprüh-Funken

(Spezial für den St. Peter's Note)

— Die Welt ist egoistisch und wird es von Tag zu Tag mehr. Jedes denkt nur an sich; jedes hat nur noch seine eigenen Interessen vor Augen. Aber es ist ein falscher Weg den wir betreten haben. Denn wir sind auf andere angewiesen, und der Mensch ist ein geselliges Wesen. Er bedarf des anderen und ist des anderen Bruder. Warum also schroff und abweisend sein, wenn jemand mit einer Bitte zu uns kommt?

— Ein Kind, das sich mit seinen kleinen, ihm aber wichtigen Angelegenheiten einer erwachsenen Person naht und stets abgewiesen wird mit den Worten: „Ich habe keine Zeit“, wird sich bald verächtlich zurückziehen und sich innerlich den Eltern entfremden. Warum ihm nicht entgegen kommen und sein Gesichtchen durch Teilnahme erhellen?

— Wenn du dich in einer Stellung befindest, die dir Gelegenheit gibt, einen gewissen Einfluß auf andere auszuüben, so sei entgegenkommend. Bringt dir jemand ein Anliegen vor, so denke nicht egoistisch an deine eigenen Interessen, und sei gütig und edel. „Alles, was ihr wollt das euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihnen.“

— Kommt jemand an deine Tür, und du bist wirklich nicht in der Lage ihm helfen zu können, so weise ihn nicht kalt und schroff ab. Sage ihm doch ein warmes, teilnehmendes Wort! Der gute Wille ist mehr wert als die ungern vollbrachte Tat. Ein verständnisvoller Blick, ein brauchbarer Rat, vollbringen oft größere Wunder als klingende Münze. Und ist das Bewußtsein, ein dätteres, verlässliches Gemüt aufgestellt zu haben, nicht ein schöner Lohn?

— Nicht, daß Zeiträumer ihr begehrt, — ist schlimm, nein, daß ihr d'rauf besteht!

— Fröhliche Menschen sind nicht nur glückliche Menschen, in der Regel auch gute Menschen.

— Dem Glück nachjagen, heißt nichts weiter, als von der Zufriedenheit sich entfernen.

— Wenn wir auch alle in gleicher Umgebung leben, so lebt doch jeder in einer anderen Welt.

— Meistens scheinen die Blätter und Zweige zu einem Lorbeerkränze von Dornbüschen gepflückt zu sein.

— So mancher hat keine Zeit für seine eigenen Angelegenheiten, weil er sich beständig in fremde mischt.

Farmer!

Wollt Ihr beste Resultate erzielen, dann schickt Euer Getreide an

Walsh - Henderson Co. Limited

Eigenhüter und Bondierte Kommissionshändler

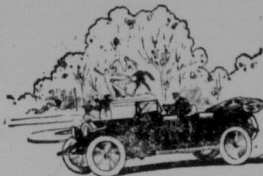
245 Grain Exchange Phone A4055 WINNIPEG

Beste Preise Prompte Bezahlung

Farmer, Achtung!

Automobile in gutem Zustande — auch zum Getreidefahren geeignet — billig zu verkaufen bei

HERMAN B. PITZEL,
Tire Repair and Vulcanizing Shop
HUMBOLDT, SASK.



Für eine längere Fahrt

durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.

Für ständiges Fahren innerhalb der Stadt bei jeder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut imstande zu halten.

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in Automobil-Reparaturen aller Art.

Besichtigt unsere Auswahl in Gebrauchten Autos

Alle sind in bestem Zustand.

L.T. DUST'S GARAGE

Phone 114 HUMBOLDT, SASK.

Reasons

Why You Should Bring Your Car To Me For Repairs

BECAUSE my repair shop is now in charge of P. LEMBECK, Expert Automobile Mechanic, who will be personally responsible for all work turned out.

BECAUSE all work is guaranteed satisfactory or money refunded.

BECAUSE none but genuine Ford and McLaughlin parts are used.

BECAUSE naturally you can get better service at a more reasonable price where you bought your car than you can elsewhere.

REMEMBER THESE FACTS AND BRING YOUR CAR HERE WHEN IT REQUIRES EXPERT ATTENTION

The Ford

is the Universal Car

The

McLaughlin Master Six

is Canada's Standard Car

LOOK THESE TWO LINES OVER BEFORE PURCHASING

PLACE YOUR ORDER NOW FOR A FORD TRUCK or FORDSON TRACTOR

J. G. YOERGER

FORD AND MCLAUGHLIN DEALER

Genuine Ford Parts and Accessories

PHONE 77 - HUMBOLDT, SASK.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

GRAY

The Quality Goes Clear Through

Satisfaction

You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity.

You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers.

Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best.

Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day.

Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort: A 12 gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed; Emergency brake, operated by hand lever; new style carburetor; Pantasote top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors.

Call and see us or phone
Garage 17 Residence 70



KELLY BROS., HUMBOLDT.

Agents For Dominion Life Insurance